

• 2012 • Teil II - mein 17315. Tag

An dieser Stelle folgt die Fortsetzung des Artikels • 2012 • Teil I vom Freitag vergangener Woche, den Sie zum besseren Verständnis der hier folgenden Ausführungen *zuerst lesen sollten*. . . zu **Teil I**

. . . Was hat das alles denn nun mit dem **Kalendersystem der Mayas** zu tun?



Die untergegangenen südamerikanischen Hochkulturen der Inkas, Mayas und Azteken sind für uns heute immer noch ein großes Rätsel. Dokumente, die uns mehr über sie verraten könnten, gibt es nicht mehr – sie wurden im Zug der Missionierung der Mayas im 16. Jahrhundert verbrannt.

P
r
ä
z
i
s
e
r
a
l
s
e

in Schweizer Uhrwerk:

das Kalendersystem der Mayas, ein
Abbild des Kosmos.



Ganze 4 Handschriften existieren weltweit in Museen, die wichtigste davon in Dresden, der sogenannte *Dresdener Codex*. Zusammen mit Inschriften auf heiligen Bauwerken und Stelen, Bemalungen auf Kunstgegenständen, und dem, was an Überlieferungen durch Nachkommen der Mayavölker vorhanden ist, müssen sich die Forscher mühselig ein Bild zusammensetzen.

Es würde hier viel zu weit führen, ins Detail zu gehen, zu komplex sind die Grundlagen ihrer hochstehenden Kultur, deren Mythologie auf das engste mit der langfristigen Beobachtung der Himmelskörper und den Erscheinungen in der Natur verzahnt ist. Ihr kosmologisch orientiertes Kalendersystem hat man entschlüsselt, und es beruht auf der Rotation unterschiedlicher Zyklen, die, sobald sie einen Durchlauf hinter sich haben, von vorne beginnen (der sich am Venusjahr

ausrichtende *Tzolkin*-Kalender, 260 Tage, für rituelle Zwecke; der *Haab*-Kalender, 360 + 5 Ruhetage, für das gewöhnliche Sonnenjahr, und die „*lange Zählung*“ für größere Zeiträume). Unendlich spinnen sich diese Zyklen fort, ob es die 52 Jahre andauernde „*Kalenderrunde*“ ist, wo *Tzolkin* und *Haab* sich auf der kleinsten gemeinsamen Vielfachen wiedertreffen, oder gar der Zyklus der „*langen Zählung*“: 13 Baktun == 144.000 Tage x 13 == 1.872.000 Tage == 5.125 Jahre (zum Zyklus der „*langen Zählung*“ lassen sich interessanterweise Analogien in anderen Hochkulturen nachweisen [Indien, jüdische Kabbala, usf.]).

Und genau am **21.12.2012** (andere Forscher sagen: 23.12.2012; sogenanntes Korrelationsproblem bei der Übertragung in unsere Zeitrechnung) endet nun der Zyklus der „*langen Zählung*“, der mit einem mythologischen „Schöpfungstag“ am Anfang der Maya-Zeitrechnung begonnen hat, 3114 Jahre vor unserer Zeitrechnung.

Was also wird am **21.12.2012** geschehen? Der vielbeschworene Weltuntergang?

In den Medien liest man häufig, dass mit diesem Datum der Mayakalender zu Ende sei — und spekuliert damit zu Unrecht auf ein Ende der Welt; denn was dabei übersehen wird, ist, dass die Zyklen sich unendlich wiederholen — wie ein Rad, das sich weiterdreht, auch wenn es bereits einen vollständigen Kreisumfang zurückgelegt hat. Sie brauchen nur die Grafik weiter oben mit den rotierenden Zahnrädern zu betrachten, um das zu verstehen. 2012 wird lediglich der aktuell noch laufende Zyklus der „*langen Zählung*“ abgeschlossen sein — und dann? — beginnt ein neuer Zyklus. Punkt. Sie können sich entspannen.

Interessant ist, dass der Einschnitt am **21.12.2012** auch noch mit weit größeren Zyklen übereinstimmt — es beginnt ein neues „*platonisches Jahr*“, ein Zyklus, der sich ungefähr alle 26.000 Jahre wiederholt (aufgrund der *Präzession der Erde* [Pendelbewegung der Erdachse]); und als ob das noch nicht genügen würde, wird sich die Aktivität der Sonne (Sonnenfleckenzyklus) im Jahr 2012 auf einem Höhepunkt befinden.

Das Jahr **2012** spiegelt also eine ganz besondere *Zeitqualität* wieder, und stellt sozusagen einen Nulldurchgang im Rhythmus der schwingenden „*kosmischen Uhr*“ dar; man kann das durchaus mit den Vorgängen einer Geburt vergleichen, die, ihrer Natur nach, mit Schmerzen — den Geburtswehen — verbunden ist.

Dass Turbulenzen mit einem derartigen Einschnitt einhergehen können, sollte nach dem Gesagten niemand mehr verwundern; das Alte muss dem Neuen weichen. Wie und in welchem Umfang es zu Erschütterungen kommen wird — und ob sie uns persönlich betreffen werden oder nicht — das bestimmen wir durch unser eigenes Verhalten; wir erschaffen uns mit unseren heutigen Entscheidungen die Realität, mit der wir morgen konfrontiert werden. Dieser Zusammenhang entspricht dem Prinzip von Ursache und Wirkung, und wird auch [Kausalprinzip](#) genannt.

Nur Mut und Gottvertrauen! Ein reinigendes Gewitter sorgt für einen strahlenden Himmel und einen klaren Horizont.

Wer weiterforschen möchte zum Thema, nachfolgend zwei Verweise, die mich persönlich angesprochen haben:

[Das Johanneslicht](#) von [Johannes Friede](#)

Abschließend sei gesagt, dass nur positive Neugier zur Quelle getragen wird - und die Antwort kommt immer, wenn nur die Sehnsucht nach Wahrheit brennend Dein Herz durchflutet. Wünsche, und Du darfst wissen! Aber wisse, dass Wünschen können die Eigenschaft des Selbstlosen ist, der allen Egoismus überwunden hat.